

## **Der Geist weht, wo er will (Eldad und Medad)**

Predigt über Num 11,24-29 in der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Hildesheim am 27. Mai 2018 (Trinitatis) von Bärbel Husmann

Liebe Gemeinde,

wie wird man Chef? Oder Chefin? Früher hätte ich gesagt: Man muss was können. Gute Noten haben. Und man muss eine Führungspersönlichkeit haben. Ideen für die Zukunft, Gestaltungswillen. Menschen begeistern und mitnehmen können.

Reicht das? Reicht das wirklich? Wie sind Ihre Erfahrungen? Ich würde nach 30 Jahren Berufstätigkeit sagen: All das reicht nicht. Es ist sogar nicht mal das Entscheidende. Man muss auch Beziehungen haben, ein Netzwerk von Menschen, mit denen man beruflich verbunden ist. Nein, ich würde es nicht mehr abtun mit Ausdrücken wie „Vitamin B“. Es ist etwas Anderes als das In-Anspruch-Nehmen von Beziehungen, die Macht und Einfluss haben, um in bestimmte Positionen zu kommen. Es ist eher das soziale Verwobensein mit Menschen, denen man sein Können und vielleicht auch ein bisschen Reife verdankt und mit denen man den Kontakt gepflegt hat. Man braucht als Chef, als Chefin auch weiterhin ein solches Netzwerk, weil es nämlich schwer ist, ganz allein an einer Spitze zu stehen. Diese Erfahrung macht auch Mose, der eigentlich gar kein Chef sein will.

Dem Predigttext für heute geht eine Erzählung voraus: Das Volk Israel, soeben aus der ägyptischen Sklaverei befreit, sehnt sich zurück nach den Fleischtöpfen Ägyptens. Es murt. Ein herrlich lautmalender Ausdruck. Murren. Manche nennen die ganze Erzählung deswegen „Murre-Erzählung“. Finde ich schön. Das Volk murt. Und Mose ist so entnervt, dass er alles hinwerfen will. – Ich erinnere mich bestens an meinen Schulleiter, etwa ein Vierteljahr vor seiner Pensionierung, wie der den Kopf zu meiner Tür reinsteckte und sagte: Das muss ich mir hier wirklich alles nicht mehr antun!

Mein Schulleiter konnte sich pensionieren lassen; Mose nicht. Er bekommt Unterstützung durch 70 Älteste. Er soll eine Liste erstellen und die 70 Männer vor dem Stiftszelt versammeln. Dann soll es einen offiziellen Einsetzungsakt geben.

Hier setzt unser Predigttext ein, ich lese einen Abschnitt aus dem 4. Buch Mose im 11. Kapitel<sup>1</sup>:

*Und Mose ging heraus und sagte dem Volk die Worte des Herrn und versammelte siebzig Männer aus den Ältesten des Volks und stellte sie rings um die Stiftshütte. Da kam der Herr in einer Wolke herab und redete mit Mose, und er nahm von dem Geist, der auf Mose ruhte, und legte ihn auf die siebzig Männer, die Ältesten. Und als der Geist sich auf ihnen niederließ, gebärdeten sie sich wie Propheten, aber nur für kurze Zeit. Es waren aber noch zwei Männer im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Und der Geist kam über sie, denn sie waren auch aufgeschrieben, aber nicht hinausgegangen zu der Stiftshütte, und sie gerieten im Lager in prophetische Verzückung. Da lief ein junger Mann hin und sagte es Mose und sprach: Eldad und Medad sind in Verzückung im Lager. Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der dem Mose diente von seiner Jugend an, und sprach: Mose, mein Herr,*

---

<sup>1</sup> Vers 25 in der Übersetzung von Thomas Staubli, Göttinger Predigtmeditationen 2/2013.

*wehre ihnen! Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du um meinetwillen? Wollte Gott, dass alle im Volk des Herrn Propheten wären und der Herr seinen Geist über sie kommen ließe!*

Eldad und Medad – und Josua, diese drei sind in der Erzählung mit Namen genannt. Warum? Bei Josua ist das klar: Er spielt in der gesamten Geschichte vom Auszug aus Ägypten eine Rolle, er ist von Anbeginn Mose treu ergeben, steht ihm zur Seite, lernt von ihm, führt schließlich das Volk Israel in das gelobte Land. Aber Eldad und Medad? Die beiden standen auf der Liste der 70 Ältesten. Doch zum offiziellen Einsetzungsakt gingen sie nicht hin. Ihre Motive werden nicht genannt.

Man kann diese Lücke in der Erzählung mit allerlei Phantasie füllen. In alten jüdischen Kommentaren steht zum Beispiel, eigentlich hätten auf der Liste 72 Älteste gestanden: für jeden Stamm sechs. Co-Leitung nach dem Proporz der Interessengruppen sozusagen. 12 Stämme x 6 Co-Leitungen = 72 Älteste. An Gottes Vorgabe wollten auch die rabbinischen Kommentare nicht rütteln, also habe Mose das Problem dadurch gelöst, dass er zwei ausgelost habe – und diese zwei seien eben Medad und Eldad gewesen. Schön logisch ist das. Aber es steht da nicht.

Andere Kommentare denken sich Motive aus: Medad und Eldad seien zwar qualifizierte Älteste gewesen, aber eben ohne große Lehrer an ihrer Seite. Oder: Sie seien qualifizierte Älteste, aber hätten keinen Sinn für solche Initiationsriten gehabt.

Was immer man sich ausdenkt: Eldad und Medad blieben im Lager, sie schlossen sich nicht den anderen an, sie zogen nicht hinaus zur Stiftshütte, sie wurden nicht gemeinsam mit den anderen mit Gottes Geist, der auf Mose ruhte, begabt.

In der lutherischen Perikopenordnung, die bestimmte Bibeltexte als Predigttexte für jeden Sonntag des Kirchenjahres vorsieht, endet der vorgeschlagene Predigttext mit der Begeisterung der 70 Ältesten an der Stiftshütte, der offiziellen Einsetzung in ihr Amt als Helfer des Mose für die Leitung des Auszugs aus Ägypten. Von Eldad und Medad keine Rede.

Aber diese beiden sind der Clou der Erzählung. Sie machen nicht, was sie sollen. Gottes Geist überkommt sie dennoch. Im Lager. Mitten in ihrem Alltag. Sie können nicht entkommen, indem sie dem Ritus ihrer Initiation fernbleiben. Gottes Geist bindet sich nicht an eine Form, an einen Einsetzungsakt, an einen Ritus. Gottes Geist weht, wo Gott will.

Das gefällt nicht jedem. Josua steht in der Erzählung für geordnete Abläufe, er sagt: So geht das nicht. Die zwei müssen ausgeschlossen werden. Wo kämen wir hin, wenn... Ja, wo kämen wir hin ohne Ordnungen? Ohne geregelte Abläufe?

Kennen Sie diese Stimme des Josua in sich selbst? Ich kenne sie gut. Ich finde gut, wenn Dinge klar geregelt sind. Das sorgt für transparente Abläufe. Keine Irritationen. Keine unvorhergesehenen Zwischenfälle. Ich kann Josua verstehen. Aber ich weiß auch: So ist das Leben nicht.

*Mose* erkennt in Josua ein Motiv der Eifersucht: Eiferst du um meinetwillen? Josua, obgleich er seit seiner Jugend Moses diene – er gehört nicht zu den 70 Ältesten. Er wird nicht mit dem Geist Gottes begabt. Weder offiziell noch außer der Reihe. Und so spricht er nicht nur diese Eifersucht an. Er sagt auch: „Wollte Gott, dass alle im Volk des Herrn Propheten wären und der Herr seinen Geist über sie kommen ließe!“ Entscheidend ist für ihn, dass jemand im Geist Gottes handelt. Und das können gar nicht genug Menschen sein!

Jeremy Rosen, ein britischer Rabbiner, schreibt zu dieser Antwort des Mose: „Was für ein beeindruckender Mann war Mose! Er hatte überhaupt kein Problem mit Veränderungen. Er hatte auch einen sehr erstaunlichen Sinn für Gleichberechtigung: Jeder hat die Fähigkeit, Größe zu entwickeln.“ Ich würde hinzufügen: Diese Größe entwickelt sich nicht heimlich, still und leise. Eldad und Medad standen auf Moses' Liste. Und Gottes Geist gehört schon dazu. Aber dieser Geist bindet sich nicht. Er weht, wo er will.

Moses' Antwort, die Eldad und Medad in ihrem Recht bestärkt, zu den 70 Co-Leitungen gezählt zu werden, diese Antwort ist ja zugleich die Antwort des Erzählers der Geschichte. Was ist sein Punkt? Er hätte die Erzählung gut enden lassen können wie die lutherischen Kirchen in der Perikopenordnung den Predigttext: mit der Geistbegabung der 70 Ältesten. Das wäre aus der Sicht einer Deutschlehrerin sogar ein schöner Schluss: Das Volk murren, Mose ist genervt, Gott hilft ihm, mit seiner schwierigen Aufgabe zurecht zu kommen, indem er ihm 70 Älteste zur Seite stellt. Am Ende werden die 70 mit einem hochliturgischen Akt, bei dem Gott selbst in einer Wolke herabkommt, in ihr Amt eingesetzt. Eine runde Sache.

Die Erzählung von Eldad und Medad bringt in der Tat eine kleine Irritation in die runde Sache. Aber der Erzähler fand sie wichtig. Die Irritation gehört dazu. Wo Gott am Werk ist, wo sein Geist weht, da sind die Dinge nicht ganz rund. Da geht nicht alles ganz ordentlich zu. Ich könnte auch sagen: Da ist es lebendig, da passieren unerwartete Dinge.

Gebe Gott, dass wir diesem Lebendigen Raum geben können, es zulassen können und nicht abwehren müssen. Dass wir wie Mose offen sind für die Geistbegabten mitten im Lager.

Amen.